# Schwerter Zeitung

## Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Insertionsgebühr für lokale Anzeigen, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., außerhalb 15, Reklame-Zeile 40 Pfg., Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte, Fernsprech-Anschluß Nr. 62. Amt Schwerte. Telegr.-Adresse Braus, Schwerte-Ruhr.

Alle Kreis- und Lokalpolizeilichen Verordnungen für den Kreis Hörde erlangen gemäß Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtsverbindliche Kraft.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mark 65 Pfg., excl. 42 Pfg. Bestellgeld, wenn durch die Post bezogen. Erscheint an jedem Wochentage. Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustrierten Familienfreund."

Schwerte, Dienstag, den 17. September 1

Nr. 215.


## Die großen Herbst-Uebungen.

Die eigentlichen Kaiser-Manöver beginnen an diesem Dienstag. Wie bekannt, finden sie im nordwestlichen Mecklenburg zwischen dem Gardekorps und dem 9. schleswig. Armeekorps statt. Beide Korps sind durch Infanterie, vor allem aber durch Kavallerie verstärkt worden. Als Hilfsmittel werden Automobile, Fahrräder, Fesselballons und Funkentelegraphie eine ausgedehnte Verwendung finden. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die Vorposten der beiden feindlichen Abteilungen, die die Bezeichnung Rot und Blau führen, bereits am Montag in Berührung kamen. Gemeinsam mit dem einen Teile der Landtruppen wird unsere Schlachtflotte operieren, die in der vergangenen Woche Kaisermanöver in der Nordsee abgehalten hat und dann von neuem den Kriegsmarsch durch den Kaiser-Wilhelm-Kanal antrat, um sich auf ihren Posten in der Lübecker und Wismarer Bucht zu begeben. — Ueber die Kaisermanöver der Flotte entnehmen wir einen Bericht der „Köln. Ztg.": Die Elbmündung und ein Teil der Wesermündung war von einer vor und bei Helgoland erschienenen „feindlichen, gelben" Flotte blockiert. Nachts kam es zu scharfen Begegnungen beider Flotten und mehreren Durchbruchsversuchen der Torpedoflottillen. Anscheinend gelang es den Torpedos des Angreifers die Aufklärungsschiffe des Verteidigers beim Elbschiff I zu durchbrechen. Dann trafen bei Helgoland die beiden Flotten selbst aufeinander. Das Aufblitzen der Geschütze und gewaltiger Kanonendonner ließen auf diesen harten Kampf schließen. Die nachmittags durch das Kommando der Nordseestation angeordnete Aufhebung des kriegsmäßigen Zustandes der Befestigungen der Elbmündung ließ annehmen, daß die drohende Gefahr für diese beseitigt und die gelbe Flotte von den Verteidigern geschlagen worden war. Abends zog sich die Verteidigungsflotte in der Höhe des Elbschiffs II zurück und ankerte. In der folgenden Nacht fanden wiederum Torpedobootsangriffe statt. Später tobte bei Helgoland ein neuer heftiger Kampf. Hierauf wurden auf Befehl des Kaisers (der zeitweise selbst in den Kampf eingegriffen hatte) die Manöver beendet. In stolzer, schneller Fahrt, mächtige Wasserberge auftürmend, gingen die Linienschiffe, Kreuzer und Torpedoboote nach Brunsbüttelkoop zurück. Die Vorbeifahrt, von Kuxhaven aus gesehen, bot ein großartiges Bild. — Am Sonnabend abend gab der Kaiser an Bord des prächtig ausgestatteten Artillerieschiffes „Mars" in Brunsbüttel eine Festtafel für die höheren Seeoffiziere, dabei das Wohl der Marine ausbringend.

## Politische Uebersicht.

### Deutschland.

— **Das kronprinzliche Paar** wird, wie man der Tägl. Rundschau aus „unterrichteten Kreisen" mitteilt, während des Winters im Potsdamer Stadtschloß und während der Sommermonate im Marmorpalais bei Potsdam wohnen. Der Kronprinz wird für längere Zeit an Potsdam gefesselt bleiben, da er beim Regiment Gardesdukorps aktiven Dienst tun soll und auch bei der königlichen Regierung und bei den Oberpräsidenten den Verwaltungsdienst kennen lernen wird. Daß er für einige Zeit nach Hannover übersiedeln werde, glaubt man in Potsdam nicht. Dagegen wird das kronprinzliche Paar längere Zeit in Berlin Wohnung nehmen und hier das einst von Kaiser Friedrich bewohnte Kronprinzenpalais, Unter den Linden, beziehen.

— **Ueber das Befinden des Fürsten Herbert Bismarck** erfährt die „Geraer Ztg." aus angeblich zuverlässiger Quelle, daß der Fürst sehr schwer magenkrank ist und hoffnungslos darniederliegt. Professor Schweninger ist fortgesetzt um den Kranken bemüht, der sehr nervös ist und sich nur mit Mühe im Zimmer bewegen kann. Ein Hamburger Arzt siedelt zu ständigem Wohnsitz nach Friedrichsruh über. Ob die Krankheit Magenkrebs ist, darüber schweigen sich die Aerzte aus. Schwellungen in der Magengegend bereiten dem Kranken viele Schmerzen. — Wir geben diese Mitteilung unter Vorbehalt wieder und reihen hieran die Nachricht von anderer Seite an, daß der Fürst sich vor einigen Monaten während seines Erholungsaufenthalts in England infolge Fischgenusses (vor kurzem hieß es Austern) eine Vergiftung zugezogen habe, an deren Folgen er noch jetzt schwer leide.

— **Aus einem „roten" Hauptquartier.** Die „Germania" hat eine Reihe von Artikeln „Aus der roten Garnison (Charlottenburgs" gebracht, welche eine angebliche Korruption der völlig in sozialdemokratischen Händen befindlichen Ortskrankenkasse in Charlottenburg aufdeckt. Das meiste Material dazu lieferten der „Germania" die Enthüllungen des „Genossen" Goerke, der nun aber wohl wieder zu Kreuze gekrochen ist und munter mit dem Strom der „Genossen" mitplätschert und mitschwimmt. Die Charlottenburger „Neue Zeit" bezeichnet die von der „Germania" als sozialdemokratische Korruption gekennzeichnete Tatsache als Lüge, während das Zentrumsorgan sich anheischig macht, den Beweis der Wahrheit anzutreten. — Aus den Streitigkeiten der letzten Tage über diese Materie ist aber das nicht uninteressante Faktum zu entnehmen, daß „Genosse" Goerke als Delegierter zum Münchener Krankenkassen-Kongreß außer der Reise für zwei Tage 75 Mk. Diäten erhielt! — Sehr nobel von der sozialdemokratischen Charlottenburger Krankenkasse! Aber wie zahlt die Crimmitschauer Streikkasse die armen Familien aus, die durch Schuld der Sozialdemokratie brotlos geworden sind? Die Streikkasse hat sich ein großes Vermögen gesammelt, überläßt aber die Familien, die noch keine Arbeit fanden, ruhig ihrem Elende, ohne jetzt auch nur den Finger für sie zu rühren!

— **Die 21. Jahresversammlung** des Vereins gegen den Mißbrauch geistiger Getränke fand, auch von Regierungsvertretern stark besucht, soeben in Erfurt statt. In den Vorträgen wurde u. a. betont, daß der Schwerpunkt des Kampfes bei der Frau und Mutter liege, auf der ja das Alkoholelend am schwersten laste. Der Flaschenbierhandel müsse eingeschränkt werden, denn dadurch sei der Alkohol in alle Familien eingedrungen.

### Schweden.

= **Der Kampf gegen den Alkohol.** Der schwedische Reichstag hat in betreff der Alkoholfrage drei bedeutende Beschlüsse gefaßt: 1. Der Bier- und Weinverkauf in den Lagerplätzen und Kasernen der Armee wird verboten. (Der Branntweinverkauf ist daselbst schon seit 30 Jahren untersagt.) 2. Spirituosen dürfen nicht durch die Post versendet werden. 3. Für Zwecke der Aufklärung über die Schädlichkeit des Alkoholgenusses wurden 4000 Kronen bewilligt.

### Amerika.

= **Den „Deutschen Michel"** scheint man in St. Louis gründlich über den Löffel barbieren zu wollen. Aus einer Zuschrift an das „Leipz. Tagebl." geht hervor, daß die deutschen Aussteller Fragebogen erhielten, die nichts geringeres verlangen, als eine Produktionsstatistik und Auskunft über Produktions- oder Verkaufsvorteile. Die Fragebogen, die angeblich als Unterlagen für die Jury dienen sollen, sind ohne amtliche Signatur, ohne Unterschrift, lediglich von einem hektographierten Zettel begleitet und sollen an den „General Commissioner of the German Educational Exhibit, St. Louis" zurückgegeben werden. Wenn es sich hier um eine recht geschickt gestellte Falle handelt, hoffen wir, daß die deutschen Aussteller noch schlauer waren, als die geriebenen Yankees.

## Der Aufstand der Herero.

**Das Fiasko des Trotha-Feldzuges.** In alle vier Winde sind die Hereros nach dem „großen Siege" des Generals v. Trotha am Waterberg auseinandergelaufen, und die deutschen Truppen laufen hinter ihnen her, vergeblich bemüht, die einzelnen Haufen unschädlich zu machen. Dies „Ergebnis" der Trotha'schen Strategie, das dem deutschen Steuerzahler höchst unlieblich klingen wird, läßt sich jetzt nicht länger mehr vertuschen. Einem Berliner oft offiziösen Zwecken dienenden, sehr kolonialfreundlichen Blatte wird von „wohlunterrichteter Seite" geschrieben:

Es ist nunmehr leider kein Zweifel, daß der große Aufwand von Zeit, Kosten und Mühe, mit dem unsere Truppen am Waterberg zusammengezogen worden sind, zu dem erhofften Erfolge nicht geführt hat. Der größte Teil der Hereros ist trotz aller Vorkehrungen nach Süd-

---

## Der Preis Lohn.

Roman von O. Elster.

(Nachdruck verboten.)

(40. Fortsetzung.)

„Wollen Sie die Güte haben, ihr zu sagen, daß ich sie hier erwarte. Mein Wagen hält vor der Tür, um uns nach der Stadt zurückzubringen."

„Wollen Sie nicht eintreten, Herr Lynden? Ich werde Ihr Fräulein Tochter sofort von Ihrer Ankunft benachrichtigen."

Mit diesen Worten öffnete Hans die Tür eines Zimmers, welches, mit altväterlichem Hausrat ausgestattet, in dem Zwielicht des Abends einen düsteren Eindruck machte.

„Ich kann auch hier draußen warten", versetzte Lynden abweisend.

„Ich bitte Sie dennoch einzutreten, Herr Lynden", entgegnete Hans. „Ich glaube, Sie werden eine Weile warten müssen."

„Gut — ich werde warten."

Er trat in das Zimmer und Hans entfernte sich mit dem Gefühl, daß jener nicht in friedfertigem Sinne gekommen war.

Nach einer Weile trat der alte Friedrich mit einer brennenden Lampe ein, stellte sie schweigend auf den großen, schweren Eichentisch und entfernte sich wieder.

Lynden sah sich in dem jetzt erleuchteten Zimmer um. Er lächelte spöttisch über den unmodernen Hausrat, die verschossenen Seidensessel, die wurmstichigen Tische und Schränke und den hochbeinigen, seltsam geformten Nähtisch, der in einer tiefen Fensternische stand.

Dunkle Ahnenbilder in schwarzen Rahmen blickten ihn von den Wänden herab ernst an, und auf dem Sims des Kamins tickte feierlich eine altmodische Stutzuhr.

„Wie in einem Trödlerladen," brummte Lynden mit ingrimmigen Lächeln in den Bart. „Hier riecht es nach Staub und Moder vergangener Jahrhunderte. In eine solche Welt passen wir freilich nicht mehr hinein."

Er wandte sich rasch um, denn die Tür war leise geöffnet worden und Edelgard trat ein.

„Da bist Du ja," sagte er laut und hart. „Nun mach' rasch, daß wir aus diesem verwunschenen Schloß fortkommen. Alles andere können wir im Wagen besprechen."

„Ich freue mich, daß Du gekommen bist, Vater," versetzte Edelgard ruhig, „so kann ich Dir meinen Entschluß gleich mündlich mitteilen."

„Welchen Entschluß?"

„Hier zu bleiben, und die Pflege Haralds zu übernehmen."

Lynden fuhr zornig auf.

„Welche Verrücktheit! Wie kommst Du denn dazu, hier Krankenpflegerinnendienste zu tun? Fredersdorff hat sich wahrhaftig nicht danach benommen, daß Du ihm diesen Dienst erweisen dürftest! Ich will es verzeihen, daß Du heimlich mit ihm im Walde zusammentriffst, ich kann es auch verstehen, daß Du den Verwundeten nach hier begleitet hast — aber damit ist es auch aus, alles andere ist Torheit und durchaus unpassend! Mach' doch endlich ein Ende mit diesen Sentimentalitäten! Wenn Fredersdorff sich noch etwas aus Dir machte, würde er längst eine Annäherung gesucht haben."

„Vater", entgegnete Edelgard ernst und bestimmt, „ich würde Dir und mir diese Auseinandersetzung gern erspart haben. Da Du aber in dieser Weise zu mir sprichst, will ich nicht schweigen. Nicht Harald trägt die Schuld der Entfremdung zwischen uns, sondern Du —"

„Ich? Da bin ich neugierig!"

„Ja, Du — indem Du, ohne daß ich davon wußte, einen Agenten beauftragtest, Fredersdorff für Dich zu kaufen und Harald aus seinem Besitz zu vertreiben!"

Lynden lachte kurz auf.

„Das also ist des Pudels Kern? Nun ja, ich wollte Fredersdorff kaufen, um es Dir als Hochzeitsgabe mitzugeben. War das nicht das Klügste, was ich tun konnte? Dann war Fredersdorff mit einem Schlage aller Sorgen ledig . . ."

„Laß uns nicht weiter darüber sprechen, Vater. Wir werden uns in dieser Hinsicht doch nie mehr verstehen. Aber das eine muß ich Dir sagen, daß Durch jenes heimliche Angebot fast sein und mein Lebensglück zerstört hättest!"

„Dein Lebensglück? Komm mir doch nicht mit solchen Redensarten. Dein Lebensglück liegt ganz wo anders! Ich habe Dir die Mitteilung zu machen, daß der Minister abermals um Deine Hand angehalten hat, und daß ich sie ihm zugesagt habe!"

„Vater!"

Edelgard trat einen Schritt von ihm zurück. Ihre Wangen bedeckten sich mit fahler Bläße.

„Das konntest Du nicht tun, Vater!" sprach sie mit bebender Stimme.

„Gewiß konnte ich's, denn ich wollte nur Dein Glück!"

„Du hattest kein Recht dazu —"

„Komm mir nicht stets mit Deinen Phrasen!" fuhr Lynden zornig auf. „Diese Torheit mit Harald von Frederdorff muß endlich ein Ende haben! Du wirst die Werbung des Ministers annehmen!"

„Ich werde es nicht tun, Vater!"

„Ich fordere es, ich befehle es Dir!"

„Ich bedaure, diesesmal Deinem Befehle nicht nachkommen zu können."

„Du — Du weigerst mir den Gehorsam?"

„In diesem Falle — ja!"

„Und wenn ich Dich enterbe — wenn ich Dich verstoße?"

„Auch dann, Vater!"

Lynden zitterte vor Wut. Seine Augen blitzten, er erhob seine Hand — ruhig und ernst blickte ihm Edelgard in die Augen.

osten entkommen und schweift, in kleine Trupps geteilt, im Lande umher. Hierdurch war auch General v. Trotha gezwungen, seine Truppen in einzelne Detachements aufzulösen, denen wohl so viel Selbständigkeit gewährt werden muß, daß für den General v. Trotha und seinen Stab nur noch wenig Funktionen übrig geblieben sein dürften. Zum Glück kann man nach Ansicht der Sachkundigen sich der ziemlich sicheren Erwartung hingeben, daß die zerstreut im Lande umherziehenden Herero-Haufen schließlich durch den Hunger sich zur Unterwerfung gezwungen sehen werden. (?) Nur ist leider die Annahme nicht von der Hand zu weisen, daß die Häuptlinge und alle diejenigen, die die deutsche Justiz zu fürchten haben, vorher auf englisches Gebiet übergetreten sein werden, wo sie vor Auslieferung ziemlich sicher sein dürften. Dadurch wird ein Zustand geschaffen, der keineswegs als Ruhe und Frieden für die Zukunft verbürgend angesehen werden kann. Was den Ovambo-Feldzug anlangt, welcher in kolonialen Kreisen als politische Notwendigkeit betrachtet wird, so dürfte seine Ausführung wohl auf das nächste Jahr verschoben werden. Die dann voraussichtlich fast vollendete Otavibahn wird für diese Operation von allergrößtem Werte sein.

*

Der mühselige Burenkrieg in der großen Sandsteppe, zu dem unsere Truppen seit der Zersprengung der feindlichen Hauptmacht die einzelnen Banden gezwungen sind, ist bereits im vollen Gange. Ueber eine ganze Reihe von scharfen Kämpfen mit wechselnden, aber überwiegend guten Erfolgen liegen folgende Meldungen vor:

**Berlin,** 12. Sept. General Trotha meldet aus Otjosondu vom 8. September: Am 3. September wurde Volkmanns Spitze auf dem Marsche von Okahitua nach Okosondusu von Hererobanden angegriffen. Viele Hereros, darunter zwei Großleute getötet; diesseits ein Reiter verwundet. — Am 5. September versprengte Deimling bei Okowindombo starke Kräfte des Feindes, der zahlreiche Tote und viel Vieh verlor; diesseits keine Verluste. — Estorff jagte den Feind von Okosondusu in die Flucht über Otjomasu nach Otjimbinde. Der Feind ist anscheinend nach Osten und Südosten ausgewichen. Für die Verfolgung nach Osten bieten sich überaus große Schwierigkeiten durch den Mangel an Wasser und völlig unerforschtes Gelände. Langsames Vorfassen unter sorgfältiger Aufklärung wurde angeordnet. — Estorff mit Volkmann steht 14 Kilometer östlich von Otjimbinde, Deimling in engster Verbindung mit ihm, geht von Okowindombo auf Epata. Reitzenstein ist in Otjomasu. Meister im Marsch auf Opakane-Ewaruse.

Die Schwierigkeiten des noch unerforschten Sandfeldes zeigen sich an dem Schicksale der Abteilung Lengerke, das einige Besorgnis erregt:

**Berlin,** 12. Sept. Gouverneur Leutwein meldet: Abteilung Stempel ist vor Eintreffen der Expedition Lengerke mit 34 Mann von Plattbeen ausgerückt, um eine durch Morenga abgeschnittene Patrouille zu befreien. Er stieß am 30. August auf dem Wege Kouas—Langhas, westlich Schanzogberg auf Morenga, welcher 70 bis 100 Gewehre stark war. Beim Ansturm fiel Leutnant von Stempel und Sergeant Stolle. Kompagnie Koppy zur Aufnahme der Abteilung Stempel 1. September von Hasuur ausgerückt. Wo gegenwärtig Abteilung Lengerke, ist nicht gemeldet.

## Der Krieg in Ostasien.

**Das Wladiwostok-Geschwader.** Man schreibt uns: Vom Wladiwostok-Geschwader dürfte man demnächst wieder etwas hören, denn die Reparaturen der Schiffe nähern sich der Vollendung. Es sind immer noch drei große Kreuzer, die Panzerkreuzer „Gromoboi" und „Rossija" und der geschützte Kreuzer „Bogatyr" vorhanden, alle den japanischen Panzerkreuzern an Schnelligkeit überlegen, wie sie bei dem Zusammenstoß, welcher die Versenkung des „Rurik" nach sich zog, bewiesen haben. Außer diesen drei Kreuzern befinden sich zu Wladiwostok noch der schnelle Hilfskreuzer „Lena" und etwa ein halbes Dutzend Torpedoboots-Zerstörer. Dann sind während des Krieges eine Anzahl zerlegbarer Torpedoboote von St. Petersburg mit der Bahn über Charbin nach Wladiwostok geschafft worden, angeblich auch Unterseeboote, so daß mit den Seestreitkräften des Platzes, der sehr schwer und nur mit bedeutenden Kräften zu blockieren ist, noch stark japanischerseits gerechnet werden muß. Es ist bisher nur gelungen, dem Wladiwostok-Geschwader den Verlust eines einzigen Schiffes, des „Rurik" zuzufügen.

**Ein Edikt des Kaisers von China** über den Krieg. Wie „Laffans Bureau" nach „Daily Telegraph" mitteilt, hat der Kaiser von China nach dem Berichte eines holländischen Missionars folgendes merkwürdige Edikt erlassen:

Zwei große Reiche führen Krieg gegen einander, Rußland und Japan. Da sie gleich stark sind, wird das Schicksal entscheiden und der Sieg wird der gewinnenden Partei gebührenden Lohn bringen. Es ist deshalb für den Sohn des Himmels nicht nötig, mit seinem mächtigen unbesieglichen Heere einzuschreiten, um zu entscheiden, wer Recht hat. Das grenzenlose chinesische Reich bleibt deshalb neutral.

Und so wird verboten, irgend etwas über den Krieg zu schreiben, sei es in Zeitungen oder Flugblättern oder Maueranschlägen, in Büchern oder Flugschriften, oder selbst in Privatbriefen. Ueberdies ist es verboten, den Krieg zu erörtern, eine der kriegführenden Partei zu rühmen oder herabzusetzen, sei es bei Zusammenkünften oder in den Pagoden, in den Teehäusern oder in den Läden. Selbst die Namen Japans oder Rußlands dürfen dort nicht erwähnt werden, weder in freundschaftlichen oder geselligen Zusammenkünften, noch am Familientisch oder bei Hochzeiten oder bei Begräbnissen. Besondere Polizeibeamte werden beauftragt werden, hierüber zu wachen, sowohl in Teehäusern wie in Opiumhallen.

Es ist der aufrichtige Wunsch des himmlischen Herrschers, daß keiner seiner Untertanen über die Siege einer der beiden Parteien jubeln soll, selbst dann nicht, wenn Japan Rußland überwindet! Beide, Rußland und Japan, sind unsere friedlichen Nachbarn. So soll sich jeder um seine eigenen Angelegenheiten kümmern: der Bauer um sein Feld, der Kaufmann um sein Geschäft, der Handwerker um sein Handwerk. Jeder, der es wagen sollte, diesem Erlasse entgegen zu handeln, zu sprechen, zu denken, wird als Aufrührer bestraft werden."

Das Edikt kommt uns in der Tat echt chinesisch vor. Am echtesten mutet es uns da an, wo der „Sohn des Himmels" davon spricht, daß es für ihn „nicht nötig ist, mit seinem mächtigen und unbesieglichen Heere einzuschreiten, um zu entscheiden, wer Recht hat." Und weiter kann man die Neutralität wirklich nicht treiben, wie dieser himmlische Sohn, der seinen Untertanen sogar verbietet, die Namen Rußlands und Japans zu erwähnen. Es ist jedenfalls sehr nett von ihm, für Humor in ernster Zeit zu sorgen.

## Lokales.

Schwerte, 13. September 1904.

** **(Lehrlingszüchterei im Handwerk.)** Daß die sogenannte Lehrlingszüchterei leider eine sehr häufige Erscheinung im Handwerk ist, kann niemand bestreiten und wird am allermeisten von denjenigen, die es ehrlich mit ihrem Handwerksberufe meinen, schmerzlich empfunden. Daß wir damit eine wunde, und zwar sehr wunde Stelle berühren, hat selbst der frühere Obermeister der Berliner Tapezierer-Innung Kreß in einer Versammlung zugegeben. Ein Teil der Handwerksmeister, so führte er aus, entbehrt jedes Verständnisses für die Pflichten der Lehrlingsausbildung. Es kommen Fälle vor, wo der Lehrling volle drei Jahre nur als Handlanger, Packer, Arbeitsbursche gebraucht wird, ohne vom Gewerbe selbst etwas zu lernen. Trotz des gesetzlichen Verbotes werden Lehrlinge als Boten benutzt und müssen oft schwerbeladene Handwagen meilenweit schleppen. Bei Aufnahme der Lehrlinge in die Innungsstammrolle erlebt man geradezu Unglaubliches. Jungen, die auswärtige, aber auch solche, die Berliner Gemeindeschulen besucht haben, sind nicht im Stande, die leichteste Rechenaufgabe zu machen, ja viele können nicht einmal ihren Namen ordentlich schreiben. Trotzdem die Meister das wissen, zeigen sie doch vielfach kein Interesse für die Fortbildung der Lehrlinge. Ihr persönliches Geschäftsinteresse geht ihnen vor und viele Geschäfte sind so eingerichtet, daß sie die Lehrlinge zu keiner Tageszeit entbehren können. Sie stehen und fallen mit der Lehrlingsausbeutung. Die Lehrlinge ersetzen die ungelernten, aber auch die gelernten Arbeiter. Die Unsitte, statt Gesellen die doppelte Zahl Lehrlinge zu beschäftigen, herrscht in zahlreichen Betrieben. Von der obligatorischen Fortbildungsschule ist zu hoffen, daß sie nicht nur für eine bessere Ausbildung der Lehrlinge sorgt, sondern auch die Zahl der Lehrlinge in manchen Gewerben herabmindert und der Lehrlingszüchterei entgegenwirkt.

*** **(Zum Schutze der heimischen Vogelwelt)** hat der Kultusminister den einzelnen Bezirksregierungen soviel Schriften mit dem Titel „Anleitung zur Ausübung des Schutzes der heimischen Vogelwelt" zur Verfügung gestellt, daß jeder Volksschule, sowie jeder Mittel- oder gehobenen Schule je ein Exemplar zur Verfügung gestellt werden kann. Die Kreisschulinspektoren sind mit der Uebermittelung betraut worden.

** (**Eine Kinderbelustigung**), verbunden mit Konzert, veranstaltete am Sonntag nachmittag der kath. Arbeiterverein „St. Stephanus" im „Reiche des Wassers". Trotz des billigen Eintrittspreises von 20 Pfg. für Nichtmitglieder war die Veranstaltung wohl infolge des herrlichen Herbstwetters, das die meisten ins Freie lockte, nicht besonders gut besucht. Dafür hatten die Kinder umsomehr Vergnügen auf dem Platze und verzehrten ihre Bretzeln, Kuchen ꝛc., die sie durch Wettlaufen, Stangenklettern usw. wohl verdienten, mit gutem Appetit.

** **(Wieder ein Durchgänger.)** Nachdem wir gestern von dem Wettlauf des scheu gewordenen Pferdes mit dem Schnellzug berichteten, müssen wir heute von einem neuen „Durchgänger" Mitteilung machen. Diesmal handelt es sich um das Pferd eines hiesigen Metzgers, welches, vom Dortmunder Markte kommend, die Hörderstraße herabraj'te, bis an der Hörder- und Bahnhofsstraßenecke der Wagen umkippte, die beiden fetten Schweine unter sich begrabend. Jedoch hatten diese nützlichen Vierfüßler das nötige „Schwein"; denn unverletzt konnten sie gar bald neugierig die sich in Scharen sammelnden Neugierigen anblinzeln. — Aus Anlaß dieses Falles wollen wir den Rosselenkern, namentlich denen mit leichtem Gefährt, dringend ans Herz legen, in langsamerem Tempo zu fahren. Die Polizei-Verwaltung hat in dankenswerter Weise für die Strecke zwischen den beiden Bahnen: „Schritt fahren" angeordnet und dies durch zwei Tafeln groß und deutlich kenntlich gemacht; allein fast durchweg bleibt diese Anordnung unbeachtet. Wir möchten nicht gerne, daß erst ein Unglücksfall Anlaß zur Befolgung der Verordnung würde.

---

** **Holzen,** 12. Sept. (Rückgängig gemacht.) Der Gastwirt Hüseken hier hatte bekanntlich sein Anwesen, bestehend aus Wirtschaft und Landwirtschaft zum Preise von 60 000 Mark verkauft. Wie man nun hört, soll Herr Hüseken diesen Kauf wieder rückgängig gemacht haben, und zwar, weil dem Käufer die erforderlichen Mittel fehlen.

** **Aplerbeck,** 12. Sept. (Diebesfrechheit.) Gestern Nacht wollten Diebe in der hiesigen Steuerkasse einen Einbruchsdiebstahl verüben. Dieselben hatten an der Rollade der Bureaufenster ein Stück ausgebrochen, wurden aber an ihrem Vorhaben gehindert und verschwanden im Dunkel der Nacht. Von den Tätern fehlt bis jetzt jede Spur.

** **Hörde,** 13. Sept. (Ein schrecklicher Unglücksfall) passierte gestern mittag ½1 Uhr an der Seekante. Dort wurde nämlich die kleine 7jährige Auguste Klemme von einem Motorwagen der Straßenbahn überfahren. Die Räder sind dem unglücklichen Kinde über Kopf und Brust gegangen und haben schreckliche Verletzungen hervorgerufen; es liegt im Sterben. — Freitag nachmittag ereignete sich in der Hochofenstraße ein betrübender Unfall, den sich Kinder zur Warnung dienen lassen mögen, die in unvorsichtiger Weise sich den in Bewegung befindlichen Fuhrwerken anhängen. Das vierjährige Söhnchen der K.schen Familie in der Feldstraße hatte sich an den Wagen eines auswärtigen Händlers gehängt und geriet hierbei mit dem Beinchen zwischen Hinterrad und Achse, wobei es so festgeklemmt wurde, daß das Rad abgenommen werden mußte, um das unglückliche Kind aus seiner entsetzlichen Lage zu befreien. Es hat schwere Verletzungen davongetragen und mußte dem Krankenhause zugeführt werden. Leider hat man zu oft Gelegenheit, derartige Leichtsinnigkeiten der Kinder zu beobachten, die in 99 Fällen gut abgelaufen, zum hundersten Male aber schweres Herzeleid im Gefolge haben können. (Hörd. V.)

## Haus- und Landwirtschaft.

|| **(Zur Lage der Landwirtschaft)** schreibt die „Arbeitsm.-Korr.": Die recht gute Getreideernte und ihre gewinnbringende Verwertung könnte vermuten lassen, daß die Landwirtschaft recht günstigen Zeiten entgegenginge. Man nimmt höchstens diejenigen Bezirke von der günstigen Lage aus, die von einer ausnahmsweisen Futternot betroffen wurden. Aber tatsächlich liegen die Verhältnisse keineswegs so befriedigend. Wenn auch bei steigenden Getreidepreisen größere Einnahmen erzielt werden, so ist doch auch bestimmt mit erhöhten Ausgaben während des nächsten Betriebsabschnittes zu rechnen. Mit einer ausgesprochenen Futternot ist allerdings nur in relativ eng begrenzten Gebieten zu rechnen, aber von der starken Steigerung der Futtermittelpreise wird die gesamte Landwirtschaft betroffen. Der Begehr nach den Rückständen der Oelfabrikation, der Müllerei, Spiritusbrennerei, der Brauerei und Stärkefabrikation ist schon jetzt so lebhaft, daß seit Anfang Juli bis Anfang September die Preise beträchtlich angezogen haben. Aber auch Sämereien und Düngmittel ziehen beträchtlich im Preise an.

|| **Holzen,** 12. Sept. (Schutzimpfung der Schweine.) Die Gemeindevertretung des hiesigen Orts hatte beschlossen, die Schutzimpfung der Schweine gegen Rotlaufseuche vorzunehmen. Die Kosten dieser Impfung stellten sich auf 75 Pfg. pro Schwein. Die Lymphe wurde aus einer Privatanstalt in Prenzlau bezogen. Diese Anstalt verpflichtet sich, den Wert derjenigen Schweine, welche mit dieser Lymphe geimpft worden sind und dennoch an der Rotlaufseuche eingehei, den Besitzern zu ersetzen. Es sind bereits etwa 200 Stück Schweine zum Impfen aus unserer Gemeinde angemeldet.

## Aus Westfalen und Rheinland.

* **Hagen,** 12. September. (Das leidige Spielen mit Schußwaffen) hat gestern in Lüdenscheid wieder eine Familie in tiefe Betrübnis gesetzt. Der 13jehrige Sohn des Fabrikarbeiters Otto Weiden ging mit seinem Freunde Gr. in den Wald, um Eicheln für ein Eichhörnchen zu suchen. Als Spielzeug hatte er seinen Tesching mitgenommen, das sich durch unvorsichtige Handhabung entlud. Das 6 mm Geschoß drang dem W. gerade ins rechte Auge und mußte der schwerverletzte Knabe gleich in die hiesige Augenklinik überführt werden. Hier mußte leider die sofortige Entfernung des total zertrümmerten Augapfels erfolgen.

* **Dortmund,** 12. Sept. (Die Theaterkommission) hat sich nunmehr endgiltig für die Wahl der Aufführung der ganzen Wagner'schen Oper Tannhäuser" als Festvorstellung am Eröffnungsabend ausgesprochen. Der Oberpräsident hat sein Erscheinen zu dieser Feier zugesagt.

* **Derne,** 12. September. (Gestern vormittag erschoß sich) in einem Anfall von Trunkenheit der hiesige Bergmann August Rosenbaum, der es schon längere Zeit unterlassen hatte, für seine Familie ordentlich zu sorgen. Am Tage vorher war er noch in Dortmund gewesen.

* **Bahnhof Rauxel.** 12. September. (Einen scheußlichen Anblick) gewährte gestern nachmittag ein betrunkenes Mädchen von 16 bis 17 Jahren. Schreiend und sich sinnlos gebärdend trieb sie sich auf der Straße umher, gefolgt von einer großen Menschenmenge. Ein Polizeisergeant sperrte schließlich die Person ein.

* **Altena,** 12. Sept. (Mehl in Wurst.) In der Wurst dürfen nicht mehr wie höchstens 2½ Prozent Mehl sein. In der von dem Schlächtermeister Ph. Schmehl verkauften Schinkenwurst befanden sich, wie durch den Gerichtschemiker festgestellt ist, aber fast 11 Prozent Mehl und die Folge war, daß der genannte Schlächtermeister vor der Hagener Strafkammer wegen Nahrungsmittelverfälschung zu 50 Mark Geldstrafe verurteilt wurde.

** **Arnsberg,** 12. Sept. (In einer Schule)

---

Da ließ er den Arm sinken und sagte mit zornbebender Stimme:

„Noch einmal, Mädchen, bedenke, was Du tust! Entweder folgst Du meinem Befehle — oder Du gehst als Bettlerin von der Schwelle meines Hauses!"

„Ich fordere nichts von Dir!"

„Als Bettlerin — bedenke das! Und dann sieh zu, ob dieser bankerotte Gutsbesitzer Dich aufnimmt."

„Er wird es tun, Vater. Wir verlangen nichts von Deinem Reichtum — unsere Arbeit, unsere Liebe, ist unser Reichtum, unser Glück."

Er starrte sie mit großen, wilden Augen an, wie eine überirdische Erscheinung.

Dann lachte er schrill und höhnisch auf und machte eine spöttische Verbeugung:

„Damned," stieß er hervor. „Ich wünsche Euch viel Glück zu diesem Bunde. Aber ich schwöre es Dir zu: nicht einen Pfennig bekommt Ihr von mir — nicht einen Pfennig! Du bist meine Tochter nicht mehr —"

„Vater, ich bitte Dich —"

„Laß mich! Entweder Du verläßt jetzt, in dieser Minute noch, mit mir dieses Haus und betrachtest Dich als die Verlobte des Ministers — oder Du existierst für mich nicht mehr —"

Edelgard senkte das Haupt.

„Wähle!" drängte er.

(Fortsetzung folgt.)

unserer Gegend wollte ein Lehrer wissen, inwieweit seine Schüler über die Tagesereignisse unterrichtet seien, und stellte aus Anlaß der kürzlich erfolgten Verlobung des Kronprinzen die Frage: „Mit wem hat sich unser Kronprinz verlobt?“ Kein einziger Finger streckt sich in die Höhe; endlich erhebt sich ein kleiner 7jähriger Knirps und gibt, nachdem er einen mitleidigen Blick über de staunenden Mitschüler geworfen, die Antwort: „Mit einem Mädchen!“

* **Münster.** 12. September. (Ein tödlicher Unfall ereignete sich an einen Neubau in der Schillerstraße. Der 14jährige Sohn eines hiesigen Klempnermeisters an der Spitze des Giebels und stürzte aus schwindelnder Höhe in die Tiefe, wo er mit zerschmetterten Gliedmaßen liegen blieb. Seine Mitarbeiter fanden ihn nach einiger Zeit entseelt auf dem Pflaster liegen.

* **Essen,** 12. Sept. (Die Wahlen der Knappschaftsältesten) haben mit einem Siege des sozialdemokratischen Alten Bergarbeiterverbandes geendet. Nach den bisher vorliegenden Resultaten fielen von den 310 Aeltesten 177 den Kandidaten des Alten Verbandes (soziald.) zu, die übrigen den Kandidaten des Christlichen Gewerkvereins, unorganisierten und polnischen Kandidaten.

* **Steele,** 12. Sept. (Ueberfahren.) Gestern abend wurde auf der Strecke Essen (Hauptbahnhof)—Steele (Nord), in unmittelbarer Nähe der Station Steele (West) der Bergmann Ferdinand Lipf aus Königsteele von dem um 8,54 Uhr hier eintreffenden Personenzuge Krefeld—Dortmund erfaßt und ihm das rechte Bein abgefahren. L. hat infolge verbotswidrigen Begehens des Bahnkörpers sich den Unfall durch eigene Unvorsichtigkeit zugezogen. Der Verunglückte ist verheiratet und Familienvater.

* **Remscheid,** 12. Sept. (Großes Honorar.) In der jüngsten geheimen Stadtverordnetensitzung wurde beschlossen, mit Geheimrat Professor Dr. Intze einen Vertrag wegen Erbauung der neuen Talsperre im Neyetale abzuschließen. U. a. bestimmt der Vertrag, daß Geheimrat Intze als Honorar für die Bauleitung drei Prozent der Bausumme zukommen sollen. Da die Bausumme 2 500 000 Mark beträgt, so beläuft sich das Honorar auf das schöne Sümmchen von 75 000 Mark.

* **Kaldenkirchen,** 12. Sept. (Der Mord) an der Ehefrau von der Ruhr aus Helenabrunn hat inzwischen seine Aufklärung erfahren. Die Frau stand in ehebrecherischer Beziehung zu einem ebenfalls verheirateten Aufseher von Arbeitsstrafgefangenen aus Brauweiler. Dieser Aufseher ist zurzeit mit einer Kolonne Strafgefangener mit Straßenbau bei Bracht beschäftigt. Da sich die Frau am Donnerstag in Kaldenkirchen nach einem Gefangenaufseher erkundigte, so fiel der Verdacht auf diesen Mann, der auch verhaftet worden ist. Er machte mhrere Geständnisse, die keinen Zweifel an seiner Schuld mehr zulassen. Auch fanden an der Mordstelle sich mehrere Knöpfe, die mit denen seines Rockes genau übereinstimmen. Man nimmt an, daß die Frau ihm lästig geworden ist, und daß er sich ihrer auf dem Wege von Kaldenkirchen nach Venlo hat entledigen wollen.

* **Düren,** 12. Sept. (Mord und Selbstmord.) Das in Metz bedienstete Kinderfräulein Martha Peter ist mit ihrem Geliebten August Rolfs am Freitag abend im Walde bei Algringen (Lothringen) erschossen aufgefunden worden. Beide stammen aus Düren. Rolfs erschoß zuerst die Geliebte und dann sich selbst.

## Kleine Chronik.

\+ **Meppen,** 12. Sept. Die rechte obere Seite der Schleusenkammer an der Schleuse Meppen des Dortmund-Ems-Kanals ist soeben eingestürzt. Ein Dammbruch wird befürchtet. Die Schifffahrt ist für längere Zeit lahngelegt, wodurch großer Schaden erwächst.

\+ **Berlin,** 12. Sept. (Amtliche Meldung.) Reiter Max Rinkleib, geboren in Asendorf, Mansfelder Seekreis, früher Trainbataillon Nr. 4, ist am 9. dieses Monats im Lazarett Okahandja am Typhus gestorben. Reiter Johann August Mößner, geboren 10. September 1882 zu Langenaltheim, Mittelfranken, ist am 8. dieses Monats im Lazarett Otjosondu am Typhus gestorben.

\+ **Bütow** i. Pomm., 12. Sept. Ein Primaner vom Gymnasium zu Wehlau spielte hier mit einem geladenen Revolver, dabei ging ein Schuß los und traf den Mitschüler Elsel mitten ins Herz. Der unglückliche Schütze soll einen Selbstmordversuch begangen haben.

\+ **Bremen,** 12. Sept. Das Schulschiff des Deutschen Schulschiffvereins „Großherzogin Elisabeth“ hat gestern mittag von Bremerhaven aus seine Auslandsreise nach Westindien angetreten. Die ersten Anlaufhäfen sind Plymouth, Madeira und Demerara (Georgetown) in Britisch-Guyana. — Auf de mSchiffe befindet sich auch ein Schwerter Kind, nämlich ein Sohn des Weinreisenden Herrn Fritz Schmidt:

## Der Kaiser in einer Arbeiter-Familie.

Eine reizende Szene, die der Vergessenheit entrissen zu werden verdient, ereignete sich am Montag bei der Kaiserparade in Lurup. Unmittelbar am Paradefelde steht das Haus des Arbeiters Heinrich Drews, der glücklicher Vater von 7 Knaben ist. Bei dem jüngsten Sohne, dem am 26. März 1904 geborenen Friedrich Wilhelm, hat sich der Kaiser als Pate ins Kirchenbuch eintragen lassen. Das Hofmarschallamt machte den Kaiser darauf aufmerksam, daß dieses Patenkind unmittelbar beim Paradefelde wohne. Unverzüglich befahl der Kaiser, daß das Kind ihm vorgestellt werde, und auf Veranlassung der Kaiserin wurde dieser Befehl dahin erweitert, daß die ganze Familie des Arbeiters Drews erscheinen sollte. Pünktlich erschienen sie denn auch am Montag beim Kaiserzelt auf dem Paradefelde: Vater, Mutter und die 7 Jungen, der jüngste natürlich auf dem Arme seiner Mutter. Gleich erschien dann auch der Kaiser und ritt sofort an die Familie heran. „Wo ist denn mein Patenkind?“ fragte er sofort. Frau Drews hob den Kleinen empor, worauf der Kaiser sich herabneigte und das Kind mit den Worten: „Guten Morgen, Kleiner“, bei den Händen nahm. Dabei bemerkte der Kaiser, daß das Kind keine Kopfbedeckung trug und meinte: „Der Kleine kann ja rein den Sonnenstich kriegen, hat er denn keinen Hut?“ Frau Drews antwortete, daß sie dem Kinde den Hut beim Herannahen des Kaisers abgenommen habe, worauf der Kaiser seine Hand schützend über den Kopf des Kindes hielt und während der ganzen längere Zeit dauernden Unterredung seine Hand als Schattenspenderin über dem Kopfe des Kindes beließ. Im Laufe der Unterredung mußte der Ehemann Drews dem Kaiser eingehenden Bericht erstatten über seine Beschäftigung, Wohnort, Alter, über die Höhe seines Arbeitsverdienstes, sowie über zahlreiche Einzelheiten seiner Arbeit, desgleichen erkundigte er sich bei Frau Drews nach dem Gesundheitszustande der Kinder und meinte, daß die Gesundheit doch das Beste sei, was der Mensch haben könnte. Dann musterte der Kaiser die aufgestellten Sprößlinge der Familie und sagte lächelnd: „Unter diesen strammen Jungens wird wohl einer sein, der Seemann wird und dann bei der Marine eintreten kann.“ Schließlich verabschiedete sich der Kaiser, indem er dem Manne sowohl wie der Frau Drews die Hand reichte. Dann ritt der Kaiser mit freundlichem Kopfnicken davon. Wenige Augenblicke später sprengte ein Generaladjutant an die Gruppe heran und überreichte dem Familienoberhaupte im Auftrage des Kaisers einen Hundertmarkschein.

## Eigener Depeschendienst der „Schwerter Zeitung“.

Hd **Berlin,** 13. Sept. Am 28. ds. Mts. gehen wieder 10 Offiziere, 10 Unteroffiziere und 400 Mann nach Deutsch-Südwest-Afrika ab.

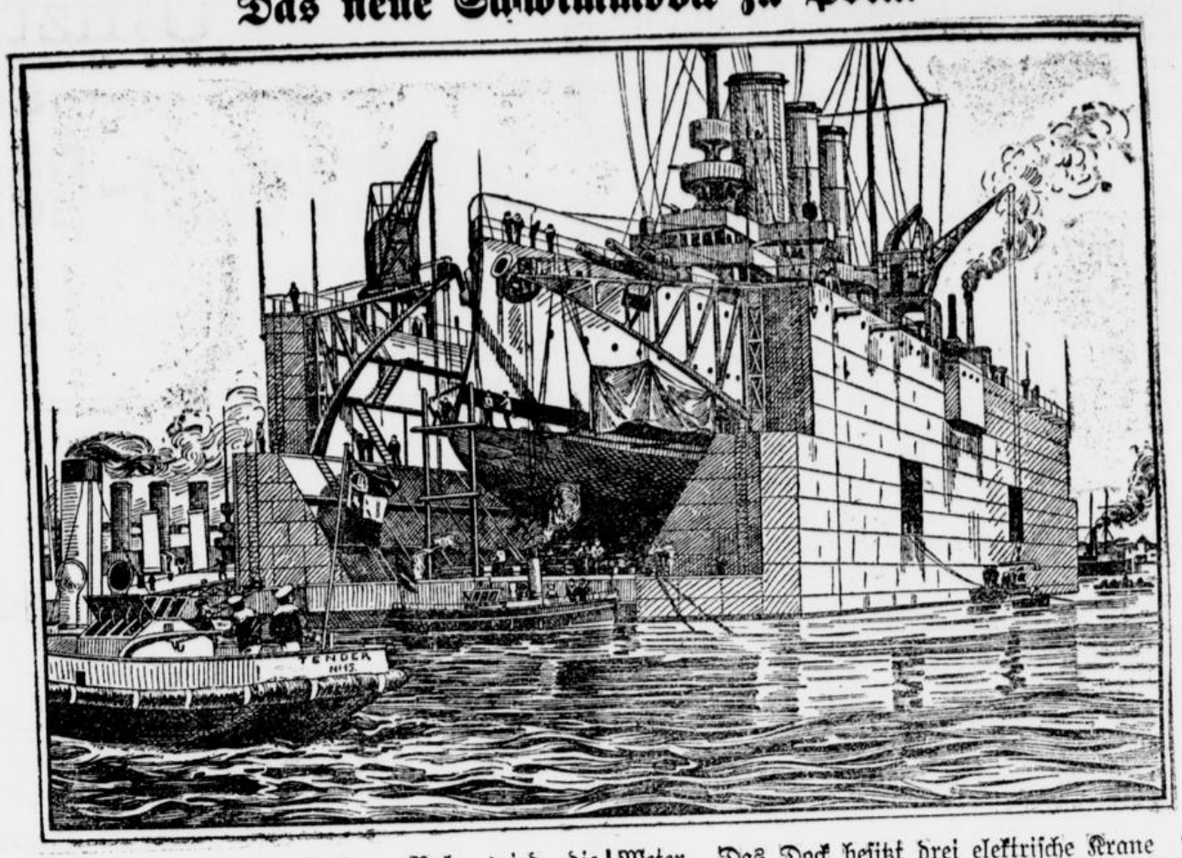
Hd **Frankfurt** a. M., 13. Sept. Bei einem Wagenausfluge, den der Schmiedemeister Haas aus Rödlheim gestern nach Eschborn unternahm, kippte auf der Rückfahrt der Wagen um. Der Kellermeister Baum brach hierbei das Genick, und war sofort tot, Haas wurde schwer verletzt. — Gestern abend ließ sich ein unbekannter Mann am Fahrtor von einem Eisenbahnzuge überfahren und wurde getötet. — In der vergangenen Nacht wurde der Mechaniker Heinrich Ehrhardt in der Nähe des oberen Forsthauses von dem Tagelöhner Hermann Großmann infolge Streitigkeiten überfallen und tötlich verletzt. Der Verletzte verstarb auf dem Transport in die Stadt. Der Täter wurde verhaftet.

Hd **Paris,** 13. Sept. Die bekannte Schauspielerin Madame Melba vom Theatre francaise überfuhr gestern mit ihrem Automobil eine 83jährige Rentnerin, die einige Minuten später an den erlittenen Verletzungen verstarb.

Hd **Lissabon,** 13. Sept. Auf der hiesigen Rhede stießen gestern zwei englische Frachtdampfer zusammen; einer derselben sank. Der erste Offizier und sechs Mann der Besatzung sind ertrunken.

Hd **London,** 13. Sept. Nach dreijähriger Abwesenheit ist der Dampfer „Discovery“ aus dem antarktischen Meere zurückgekehrt und gestern im Hafen von Portsmouth eingelaufen. Die Bevölkerung bereitete den Teilnehmern der Expedition (43 Mann) einen großartigen Empfang. Die Expedition hat großartige Erfolge sowohl in geologischer wie geographischer Hinsicht aufzuweisen. Das Schiff nahm Kurs nach dem Viktoria-Land und drang in das große Eisgebiet ein, welches bis jetzt noch unentdeckt war, und das den großen antarktischen Kontinent bildet. Die Forscher drangen auf Schlitten bis zum Südpol vor. Der Führer der Expedition Kapitän Scott, drang bis zum 28, 17 Grad vor und schlug somit den Rekord um 384 Kilometer. Er teilt mit, daß er große gebirgige Gebiete entdeckt hat, welche sich bis 82,20 Grad südlicher Breite erstrecken. Dies scheint darauf hinzuweisen, daß der Südpol in eine Reihe von Gebirgen ausläuft. Die Kosten der Expedition belaufen sich auf 125 000 Pfund. Während der Expedition starb nur ein Mann. Zwei Hilfsdampfer waren nach dem Süden abgegangen, um der „Discovery“ Hilfe zu bringen. Der König gab Befehl, eine goldene Medaille prägen zu lassen, die jedem Teilnehmer ausgehändigt werden soll. Der Kapitän Scott wurde zum Schiffskapitän ernannt.

## Das neue Schwimmdock zu Pola.



Mit dem neuen Schwimmdock zu Pola wird die österreichisch-ungarische Kriegsmarine das größte Schwimmdock der Neuzeit besitzen, in welchem Schlachtschiffe bis zu 15 000 Tonnen docken können. Das Schwimmdock hat eine Gesamtlänge von über 140 Meter und kostet 4 Millionen Kronen. Die Hebeleistung des Docks beträgt im Maximum 15 000 Tonnen; die Breite über 34 Meter, der Tiefgang bei Höchstbelastung 5,20 Meter. Das Dock besitzt drei elektrische Krane von 5 Tonnen Hebekraft, beleuchtet wird es von 12 Bogenlampen, 84 beweglichen und 32 festen Glühlampen. Das Baumaterial ist in der Monarchie hergestellter Siemens-Martinstahl. Die österreichisch-ungarische Kriegsmarine darf stolz sein auf dieses Dock, bei welchem die allermodernsten Errungenschaften der Technik Verwendung gefunden haben.

Hd **London,** 13. Sept. Aus Tokio wird depeschiert: Die japanischen Armeen rasten nur, um einen endgiltigen Angriff auf Kuropatkin vorzubereiten. Marschall Oyama hofft, eine weitere Entscheidungsschlacht zu liefern, ehe die Russen Charbin erreichen. Bedeutende Verstärkungen sind von Hiroschina nach Niutschwang unterwegs, von wo sie nach Liaojang geschickt werden sollen. Oyama ist in Liaojang, Kuroki lagert auf einem Plateau östlich von Mukden. Kuropatkin ist nach Inspektion der Befestigungen von Tienling nach Mukden zurückgekehrt. Diese Arbeiten sind noch nicht weit vorgeschritten, werden aber mit höchster Eile betrieben. — Die Russen machen überhaupt gewaltige Anstrengungen, um den weiteren Vormarsch der Japaner zu behindern.

Hd **London,** 13. Sept. Nach einer Tientsiner Standard-Depesche rücken chinesische Truppen von diesseits und jenseits der großen Mauer in die Mandschurei, wo sie beide Ufer des Liaoflusses besetzten; es heißt, daß diese Truppen zur Besetzung des von den Japanern eroberten Terrains verwandt werden sollen. Deutsche Offiziere seien entsandt, um die Richtigkeit dieser Tatsache festzustellen, da die chinesischen Truppen im Rücken des Gebirges über Land marschieren, ist es unmöglich, deren Stärke festzustellen.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil Wilh. Schade.

Die Kinder gedeihen vorzüglich dabei & leiden nicht an Verdauungsstörung.
Kufeke's Kindermehl
Hervorragend bewährt bei Brechdurchfall, Darmkatarrh, Diarrhoe etc.

## Bekanntmachung.

Die Hufbeschlag-Lehrschmiede, Dortmund, eröffnet ihren 4. achtwöchentlichen Kursus am Montag, den 5. September cr., vorm. 11¾ Uhr, in den Räumen der Winterschule, Dortmund, Sonnenstraße 100.

Die Prüfung wird stattfinden am 29. Oktober cr., vorm. 9 Uhr, in der Lehrschmiede Wagner, Sonnen- und Hohensyburgstraßen-Ecke. Meldungen und Anfragen sind zu richten an die Adresse „Landwirtschaftliche Winterschule, Dortmund“, und zwar:

1. zum 4. Kursus sofort, unter Beifügung des Nachweises über mindestens dreijährige Tätigkeit im Schmiedehandwerk, des polizeilichen Führungs-Attestes und der Gebühren von 25 Mark;
2. zur Teilnahme an der Prüfung bis spätestens 1. Oktober unter Beifügung des Nachweises über genügende technische Ausbildung, des polizeilichen Führungs-Attestes und der Prüfungsgebühren von 10 Mark.

Die Zeugnisse der Lehrschmiede, Dortmund, berechtigen zur selbständigen Ausübung des Hufbeschlag-Schmiedehandwerks gemäß Gesetz vom 18. Juni 1884.

Dortmund, den 29. August 1904.

Der Vorstand der landwirtschaftlichen Winterschule.

von Rynsch,
Königlicher Landrat.

## Bekanntmachung.

Die **Liste der stimmfähigen Bürger** der Stadt **Schwerte** liegt vom **15. bis 30. September 1904** im Stadthause **(im Steuerbureau)** zur Einsicht der Beteiligten offen. Einwendungen gegen die Richtigkeit der Liste können gemäß § 20 der Städte-Ordnung für die Provinz Westfalen **nur während dieser Zeit** erhoben werden.

Schwerte, den 12. September 1904. 3127

**Der Magistrat.** Rohrmann.

## Bekanntmachung.

Der Bebauungsplan für einen Teil des nordwestlichen Stadtbezirks, nämlich die Fluchtlinien des Semingswegs, des Rosenwegs, des Holzenerwegs, des Hellwegs (Fleitmannstraße) und des zwischen dem Rosenwege und Holzenerwege gelegenen Teiles der Dammstraße wird, nachdem Einsprüche gegen denselben nicht erhoben sind, auf Grund des § 8 des Gesetzes vom 2. Juli 1875 hiermit förmlich festgestellt. Der Plan liegt zu Jedermanns Einsicht 14 Tage lang auf dem Stadtbauamt offen.

Schwerte, den 6. September 1904.

**Der Magistrat.**

3120 Rohrmann.

## Bekanntchmachung.

Die auf dem Sommerberg in der Gemeinde Holzen belegenen Kreisackergrundstücke und zwar

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Flur | 1 | No: | 359/29 | groß | 17 are | 03 qm. |
| „ | 1 | „ | 360/0,29 | „ | 1 „ | 68 „ |
| „ | 1 | „ | 319/29 | „ | 33 „ | 08 „ |
| „ | 1 | „ | 377/29 | „ | 6 „ | 14 „ |
| „ | 1 | „ | 376/29 | „ | 36 „ | 58 „ |
| zur Gesamtgröße von | | | | | 94 are | 51 qm |

sollen im Herbst d. J. nach abgeernteter Frucht ganz oder geteilt auf ein Jahr verpachtet werden. Reflektanten wollen sich im Kreishause Hörde, Dortmunderstraße No: 34 Zimmer No: 1, melden.

Hörde, den 5. September 1904.

**Der Vorsitzende des Kreisausschusses:**

J. V.

Juncker von Ober-Coureut, Regierungsassessor.

# Umzugshalber

**grosser**

# Schuhwaren-Räumungs-Ausverkauf.

3095

Ich biete dem Publikum durch meinen Ausverkauf ganz **bedeutende Vorteile.** Bitte überzeugen Sie sich davon und Sie werden

die **Haltbarkeit** und unerreichte **Preiswürdigkeit** meiner zum Verkauf gelangenden **Schuhwaren** anerkennen.

## Posten zurückgesetzter Schuh-Waren

**zu jedem annehmbaren Preise.**

# H. Wallrabe,

**Elegante Anfertigung nach Maß.** **Reparaturen schnell und billig.**

**Schuh-Haus, Schwerte, Brückstr. 2.**

# Frankfurter Würstchen,

frisch eingetroffen,

empfiehlt **Ernst Klein.**

3125

**Gamma** reinigt **Glas**
**Gamma** reinigt **Leder**
**Gamma** reinigt **Metall**
**Gamma** reinigt **Spitzen**
**Gamma** reinigt **Gold**
**Gamma** reinigt **Schuhe**
**Gamma** reinigt **Email**
**Gamma** reinigt **Teppich**
**Gamma** reinigt **Fenster**
**Gamma** reinigt **Stoffe**
**Gamma** reinigt **Marmor**
**Gamma** reinigt **Bilder**
**Gamma** reinigt **Politur**
**Gamma** überall käufliche
**Gamma** kostet die Dose nur 25 Pfg.

**GAMMA ist Universal-Putzmittel.**

Verkäufer werden aufgestellt durch **J. Pausch II, Kronach.**

## Gelegenheitskauf. 3136

**Ein Bettgestell mit Boden, Wirtschaftswaage, Tisch, Stühle, Gartengeräte**

u. verschiedenes mehr billig zu verkaufen. **Hintz,** Rosen 43,23.

Am Mittwoch, den 14. d. Mts. soll im hiesigen Schlachthause minderwertiges

## Rindfleisch

verkauft werden. 3124

## Darlehn

erhält jedermann auf Schuldschein oder Wechsel, bei Abschluß einer Lebensversicherung.

**Richard Thielmann, Dortmund, Goethestr. 8,** Telephon 954.

**Grosse Karlsruher Akademie-Lotterie**

Günstigste Gewinn-Chancen aller 1 M. Lotterien!

2667 Geld-Gew. ohne Abzug u. **60** Gewinne i. W. zus

**M. 60,000**

2 à 10,000 = M. 20,000
2 à 5,000 = M. 10,000
2723 zus M. **30,000**

**Ziehung am 15. Oktober.**

Lose à 1 M. 11 Lose 10 Mk. Porto u. Liste 25 Pf. versendet das Generaldebit

J. Stürmer, Strassburg i. E. Langstr. 107.

Wiederverkäufer gesucht.

## Fliegengrab

per Bogen **10** Pfg.

**Salon-Fliegenfänger**

äußerst reinlich) Stck. **10** Pfg. vorrätig bei

**C. Braus, Schwerte.**

## Komplette Feldbahn

(Gleise, Plateauwagen, Lowris 2c.) billig zu verkaufen. Näheres in der Geschäftsstelle dieser Zeitung. 3051

## Stellen-Anzeiger.

Ein ordentliches properes

**Mädchen**

von 15—16 Jahren auf sof. gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung. 3134

Ordentliches properes

**Mädchen**

für nachmittags auf sofort gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung. 3123

Propere

**Putzfrau od. Mädchen**

für des Morgens von 8—12 Uhr sofort gesucht. (3136

**Gr. Marktstr. 1,** 1. Etage.

## Roggenstroh, Klee- und Wiesenheu

empfiehlt (3131

**L. Weinberg**

**Schwerte.**

## Preis-Ermäßigung!

**Süßrahmbutter,**

per Pfund

**1,15 Mk.**

**L. Weinberg**

**Schwerte.**

3130

Wer guten Ersatz für

# Süßrahmbutter

haben will, versuche meine Margarine

## per Pfund 60 Pfg.

**Carl Trog,** Schwerte.

Fernsprecher 32.



**Bordeaux-Rowein,**

garantiert rein, direkter Import vom französisch. Weinbauer, pr. Flasche aus dem Haus mit Glas **95** Pfg, im Ausschank pr. Glas **20** Pfg. empfiehlt

Carl Raffin, *Gasthof zur Helle.*

## Plockwurst, Cervelatwurst, Mettwurst, Rotwurst

empfiehlt (3132

**L. Weinberg**

**Schwerte.**

## Taschenfahrpläne

— à 30 Pfg. — vorrätig bei

Carl Braus.

## Cordes Leichtstein

D. R.-P. No. 134948

hat infolge seiner ausgezeichneten Verwendbarkeit berechtigtes Aufsehen und ungeteilte Anerkennung gefunden. Die Mängel und Uebelstände aller Konkurrenzsteine sind durch Cordes Leichtstein unmöglich gemacht. Allen Anforderungen gerecht werdend, ist Cordes Leichtstein

ganz ausserordentlich leicht
erstaunlich fest und haltbar
schnell bindend
material- und arbeitsparend
erprobt und isolierfähig
absolut feuersicher
enorm billig

Cordes Leichtstein gestattet reinlichstes, rasches Arbeiten zu jeder Jahreszeit, ermöglicht alle Vorteile, sehr schnell herstellbar. Einmal gebraucht, als allen anderen Steinen dauernd überlegen wieder verwendet. Ueber Lizenzabtretungen und alles Nähere erteilt Auskunft

**Westfälische Cordes Leichtstein-Industrie Schwerte-Ruhr.**

Deutsche Bau-Ausstellung Dresden 1900 Ehrenpreis der Stadt Dresden, Goldene Medaille und Ehrenpreis Bauausstellung Hannover.

**Schmidt's Patent-Wasch-Maschinen** D. R. P. mit Metalldeckel und Doppelboden **sind allen voran**

125000 Stück im Gebrauch. Jedes einschlägige Geschäft führt diese Maschinen

**General-Vertrieb für Westdeutschland**

**C. KOCH**

**— Berleburg. —**

Feinste Landbutter 9,00 M., I. Qual. reiner Bienenhonig 8,00 M., II. Qual. reiner Bienenhonig 6,00 M., geschlacht. fette sauber gerupfte junge Gänse, 55 Pfg. p. Pfd., versendet alles frei gegen Nachn.

**Besitzer Mich. Müller,**

**Szardwethen b. Kugeleit.**

2924

## Wohnung

von **3 Zimmern** per 1. Oktober oder später zu vermieten. 3088

**H. Hitzegrad,** Sennigsweg 26.

Schön 3105

**möbliertes Zimmer**

an Dame oder Herrn zu vermieten. Wo, sagt die Geschäftsst. d. Ztg.

Zwei schöne

**Mansarden**

zu vermieten. 3017 **Karl Dittrich,** Bismarckstraße 4.

Drei schöne

**Mansarden-Zimmer**

mit allen Bequemlichkeiten auf 1. Oktober oder später zu verm. Wo, zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Ztg. 3108

## Verloren

wurde am Sonntag **1 goldener** Ring auf dem Wege von der Dammstr. bis zum Kaiserhof. Wiederbringer erhält **Belohnung.** Näh. in der Exp. dies. Bl. 3133

## Zigarren-Etui

in gelbem Krokodilleder mit Monogramm P. E. verloren.

Wiederbringer wolle dasselbe gegen Belohnung in der Geschäftsstelle dieser Ztg. abgeben. 3122

## 3. Stämme Rasse-Hühner

in **Gold, Silber** und **weiße Wyandots** sind zu verkaufen. Molkestr. 5. 3135

## Schrankspitzen

empfiehlt **Carl Braus.**

Handels-Nachrichten.

Neuß, 12 Sept. Rüböl per 100 kg in Partien von 100 Ztr. (ohne Faß) 46,50, do. faßweise (ohne Faß) 48,00 ℳ, gereinigtes Oel per 100 kg 3 ℳ höher als Rüböl. Rübkuchen per 1000 kg 101 ℳ, in kleineren Partien 105 ℳ — Butter per 1 kg 2,50 ℳ Eier per 100 Stück 9,00 ℳ Weizen, neuer, I. 17,80, do. II. 17,30, Roggen, neuer, I. 14,25 do. II. 13,70. Hafer, neuer I. 14,70, do. II. 13,70 ℳ per 100 kg Kleie 5,40 ℳ per 50 kg.

Köln, 12. Sept. Weizen 00,00, Roggen, neuer 00,00, Hafer 00,00, Heu 6,80—9,00, Maschinenstroh (Roggen) 3,40, Richtstroh (Flegeldrusch) 3,70, Krummstroh 3,00 ℳ die 100 kg.

Essen, 12. Sept. Produktenbörse. (Nicht amtlich.) Weizen, inl. 17,75—18,25, do. fremder 18,25—19,25, Roggen, inl. 14,00 14,50, do. fremder 14,75—16,00, Hafer, inl. 00,00—00,00, do. fremd. 14,50—16,00, Buchweizen 15,50 16,50, Futtergerste 11,75—12,75, Mais 12,50—14,75, Weizenvorsch. 24,00—24,50, Roggenvorsch. 19,50 20,25, Weizenkleie (mit Sack) 9,75 b. 10,25. Alles per 100 kg. frachtparität Essen exkl. Sack bei Abnahme von Doppelladungen, mit Ausnahme von Kleie, die mit Sack gehandelt wird.